

DAS
BAUERNHAUS
IN
ÖSTERREICH-UNGARN
UND
IN SEINEN GRENZGEBIETEN.

HERAUSGEGEBEN
VOM
ÖSTERR. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN.

MIT 67 ABBILDUNGEN IM TEXTE, 6 TEXTTAFELN,
75 FOLIOTAFELN UND 1 LANDKARTE.

CURT R. VINCENTZ VERLAG · HANNOVER

Inhalts-Angabe.

Verzeichnis der Abbildungen im Texte	Seite VII
Verzeichnis der Texttafeln	IX
Vorwort	XIII

I. Geschichtlicher Teil.

Bearbeitet von Dr. M. Haberlandt.

I. Einleitung	3
Allgemeine Charakteristik des Bauernhauses. — Geschichtliche Bedeutung desselben. — Seine organische Verbindung mit den Bewohnern im Gegensatz zum Stadthaus. S. 3. — Das Bauernhaus als nationales Zeugnis. — Seine Beziehungen zur Flureinteilung. — Zusammenhänge mit der Volkssitte. — Schwierigkeiten der Bauernhaus-Aufnahmen. — Individuelle Schwankungen in der Bauform. S. 4. — Forderungen der Örtlichkeit, der Baustoffe. — Ähnlichkeit mit der Veränderung der Trachtenformen. — Enger Zusammenhang des bäuerlichen Bewohners und des Bauernhauses. — Lockerung dieses Verhältnisses in der Stadt. — Lohnende Ergebnisse der österreichischen Hausforschung infolge der ethnographischen und kulturellen Mannigfaltigkeit des Reiches. S. 5.	
II. Geschichte und Literatur der Bauernhausforschung in Österreich-Ungarn	6
Agrarische Förderung. — Landwirtschaftliche Musterbauten. — Der Einfluß der Ausstellungen mit den Darstellungen von Bauernhäusern. — Anteil der Techniker, insbesondere der Architekten. S. 6. — Volkskundliche Förderung. — Hauptmitarbeiter in Österreich. — Literatur. S. 7—14.	
III. Die Besiedlung der österreichisch-ungarischen Monarchie	15
Übersicht der ethnographischen Hauptgruppen. — Die Deutschen in den Alpenländern. — Die Deutschen in den Sudetenländern. — Die deutschen Volksgebiete in Ungarn. — Die Tschechoslawen. — Die Polen. — Die Ruthenen. S. 15. — Die Slowenen. — Die Serbokroaten. — Die Romanen. — Die Ladinier. — Die Magyaren. S. 16.	
I. Österreich.	
a) Die deutsche Besiedlung	16
Die deutsche Bevölkerung in Österreich ein Kolonistenvolk. — Drei Kolonisationsepochen. S. 16. — Besiedlung von Oberösterreich, Salzburg und Tirol durch die Bajuwaren. — Deutsche Siedlungen in Steiermark, Kärnten und Krain. — Besiedlung von Niederösterreich vor und nach dem Ungarnsturm durch Bajuwaren und Franken. S. 17. — Deutsche Kolonisation in Böhmen. — In Mähren. S. 18. — Volkstümliche Dörfer. — Enge Straßendörfer. S. 19. — Waldhufendörfer. — Weiler. — Einzelhäuser. S. 20. — Bayerische Siedlungen. — Kleinbauern. — Keuschler. S. 21.	
b) Die slawischen Siedlungen	22
Die tschechoslawische Siedlung. — Bunddörfer. — Hausgemeinschaften. S. 22. — Horaken. — Hannaken. — Slowaken. — Wallachen. — Polen im Gebirge und in der Ebene. — Ruthenen der Ebene. — Ruthenen im Gebirge. — Huzulen, Bojken, Lemken. S. 23. — Südalawische Siedlungen: Slowenen, Serbokroaten in Istrien und Dalmatien. — Kroaten und Slawonien. S. 24. — Siedlungen in Bosnien und der ehemaligen Militärgrenze.	
c) Romanische Siedlungen	25
Italiener. — Lombardisch-ladinische Gruppe. — Venetianische Gruppe. — Friaul. — Kolonienwirtschaft. — Hausformen. — Rumänen in der Bukowina. S. 25.	

IV

II. Die Länder der ungarischen Krone.

	Übersicht. — Vorherrschaft der Magyaren. S. 26.	Seite
a)	Die Magyaren	26
	Geschichtliches. — Begründung des ungarischen Staatswesens durch König Stephan I. — Deutsche und slawische Kultureinflüsse S. 26. — Ungarische Straßendörfer nach deutschem Muster. — Siedlungsformen in der ungarischen Tiefebene. — Türkenzeit. — Einflüsse derselben. — Tanyenwirtschaft. — Die Székler. S. 27.	
b)	Die Deutschen	28
	Die Deutschen in Westungarn. — Die Heanzen. — Die Deutschen in Nordwest-Ungarn. — Die »Sachsen« in Siebenbürgen. — Die »Schwaben« in der Bacska, im Innern. S. 28.	
c)	Die Slawen	29
	Die Slowaken in Nordwest-Ungarn. — Die Ruthenen. — Die Kroaten und Slawonier. — Die Serben in Süd-Ungarn. S. 29.	
d)	Die Rumänen	29
	Primitive Kultur. — Munteni. — Motzen. — Padureni. — Campieni. — Podgoreni. S. 29.	

II. Anlage, Herstellung und Zierformen des Bauernhauses.

Bearbeitet von Anton Dachler.

A. Gehöfte.

	Allgemeines in Form, Ausdehnung und Entwicklung. S. 33. — Stellung nach der Weltgegend. S. 34.	
	Einteilung der Gehöfteformen	35
	Nach der Bewirtschaftungsart: 1. Für Körnerbau. 2. Für Viehzucht. 3. Für Weinbau. S. 35. — Nach der Stellung der Bestandteile: 1. Hofenhaus. 2. Im engen Straßendorf. 3. Mehrseitgehöfte. S. 36. 4. Einheitshaus. S. 37. — Nach der Herkunft der Bewohner. S. 38. Fränkische. S. 39. Bayerische Gehöfte. S. 42.	

B. Bauernhäuser.

	Allgemeines	44
	Ausbildung des Grundrisses des Wohnhauses	44
	Ursprüngliche Zustände. — Abtrennung des Stalles. — Einfluß der Heizeinrichtung. — Entstehung der Stube. S. 45. — Weitere Gemächer. S. 47. — Obergeschoße. S. 49.	
	Einteilung der Hausformen	49
	I. Rauchstubenhäuser	51
	II. Oberdeutsche Häuser:	54
	a) Das fränkische Haus	54
	b) Das bayerische Haus	57
	c) Das alemannische Haus	63

C. Verbreitung der verschiedenen Hausformen. Hausformenkarte.

	Allgemeines	64
a)	Einzelhöfe im vorherrschend deutschen Sprachgebiete	65
	Vorarlberg. S. 65. — Deutsches, ladinisches Tirol. S. 66. — Italienisches Tirol. — Salzburg-Tiroler Einheitsbaus. S. 67. — Steiermark und Kärnten nördlich der Drau, südliches Niederösterreich, Pinzgau. S. 68. — Oberösterreich. S. 69. — Südwestliches Niederösterreich, Grenzgebiete zwischen Niederösterreich, Steiermark und Ungarn, Böhmerwald. S. 70.	
b)	Dorfsiedelungen im geschlossenen deutschen Sprachgebiete	70
	Niederösterreich, nördliche Hälfte und Wiener Becken, Südböhmen, Südmähren, Heanzen in Ungarn. S. 71.	
c)	Hausformen in Böhmen	71
	Waldhufendörfer. — Fachwerkhäuser. S. 71. — Nordöstlicher Teil. — Inneres und südöstlicher Teil. — Nordwestliches Gebiet. S. 72. — Egerland. — Von Komotau gegen Osten. — Jičín-Jaroměř. S. 73. — Mittelgebirge östlich der unteren Elbe. — Braunauer Land. — Riesengebirge. S. 74.	

	Seite
d) Hausformen in Mähren und Schlesien	74
Waldhufen. — Horaken und Podhoraken. — Hannaken. S. 74. Slowaken. — Wallachen. — Waldbauern. — Schlesien. S. 75.	
e) Rauchstubenhäuser im Nordosten der Monarchie	76
In den Karpathen. — In Galizien. — Bei den Mazuren und Goralen. S. 76. — Bei den Ruthenen. — Armenier. S. 77.	
f) Die Häuser der österreichischen Südslawen und der Italiener außer Tirol	77
Südsteiermark. S. 77. — Südkärnten. — Slawisches Gailtal. S. 78. — Krain. S. 79. — Länder am Adriatischen Meere. — Küstenland. S. 81. — Dalmatien. S. 83.	
g) Hausformen in Ungarn und seinen Nebenländern	84
Magyaren. — Deutsche. S. 84. — Slowaken. — Ruthenen. — Rumänen. — Sachsen. — Kroatien und Slawonien. S. 85.	
h) Bosnien und Herzegowina	89

D. Herstellung des Bauernhauses.

Allgemeines	90
Herstellung durch den Bauer. — Baustoffe. S. 91. — Dauer des Hauses. S. 92.	
1. Hauswände	98
a) Ständerwerk	98
b) Fachwerk	94
c) Blockwerk	96
d) Lehmwände	102
e) Gemauerte Wände	103
2. Dach und Lauben	103
Dach	103
Dachglocke	107
Niederlauben	108
Vorlauben	109
Hochlauben	111
3. Einfriedung	113
4. Fußboden und Decke	115
5. Wohnungstüren, Fenster, Treppen	117
6. Heizung und Beleuchtung	122
a) Herd	122
Herdgeräte	123
b) Backofen	129
c) Heizofen	130
d) Küche	138
e) Rauchabzug	136
f) Entwicklung der Heizanlagen	143
g) Künstliche Beleuchtung	144
h) Freistehende Back- und Dörrhäuser	152

E. Gebäude und Anlagen außer dem Wohnhause des Bauers.

1. Ausnehmerhäuser	153
2. Kleinhäuser	154
3. Erdwohnungen	155
4. Landgasthäuser	156
5. Alm-, Schwaig- oder Sennhütten	157
Holzknecht-, Köhler- und Hirtenhütten	158
6. Ställe	159
7. Scheuern	162

VI

	Seite
8. Maiskörbe	163
9. Heustadel	163
10. Harfen oder Hilgen	164
11. Schopfen	165
12. Kasten (Speicher)	165
13. Weinpreßhäuser	167
14. Bienenhäuser	170
15. Schmieden	170
16. Mühlen	171
17. Krautgruben	172
18. Brunnen	173
19. Aborte	176
20. Gärten	177

F. Religiöse Anlagen.

Allgemeines	177
Bestimmung des Bauplatzes. — Grundsteinlegung. S. 177. — Gebräuche gegen böse Einflüsse. — Christliche Abzeichen, Kapellen, Glocken, Bildstöcke, Martern, Kreuze, Stubenaltar. S. 178. — Heiligenbilder. S. 179.	

G. Zierformen des Bauernhauses.

Allgemeine Betrachtung der Volkskunst. S. 180. — Anlehnung an die Schulkunst. Volkskunst in Holzbearbeitung. Zierformen bei den Germanen. S. 181. — Holzkirchen. S. 182. Zuerst reine Bauernkunst. S. 183. — Handwerker. S. 184. — Volkskunst hat wenig Ursprüngliches mehr. — Vorzüge der Volkskunst. S. 187. — Verschwinden der Volkskunst. S. 188. — Kunst in Tirol und anderen Alpenländern. S. 189. — Wesen der Volkskunst. — Unterschied von der Schulkunst. — Ansichten des Städtlers darüber. S. 190. — Würdigung der Volkskunst. S. 191.

1. Zierformen im allgemeinen	191
a) Zierformen des Holzes in der Anarbeitung	192
Bretter, Leisten, Schalungsfächen, freistehende Säulen, Deckenbalken, Vordachhölzer. S. 192. — Pfetten. — Ritzen, Kerb-, Flach- und Tiefschnitt, Ausgründung. S. 193.	
b) Bemalung des Hauses	195
c) Zierformen in Stein oder Mauerwerk	197
Keine Volkskunst in Eisen. S. 198.	
2. Anbringung der Zierformen an den einzelnen Hausbestandteilen	199
a) Blockwände	199
b) Gemauerte Wände	200
c) Fachwerkwände	200
d) Dach und Giebel	201
e) Hoch- und Niederlauben	205
f) Türen und Fenster außen	207
g) Innere Ausschmückung des Hauses	209
Vertäfelung	209
Decken	211
Türen und Fenster innen	212
h) Einfriedung	212
i) Töpferei	213

H. Hausinschriften. 213

1. Volkstümliche Benennungen am Bauernhause. 217

Sach-Register	221
Orts-Register	225